

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illustrir. Unterhaltungsb.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Teleg.-Adresse: Amtsblatt.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

52. Jahrgang.

M 94.

Sonnabend, den 12. August

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
fleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

1905.

Deutsch-englische Monarchenbegegnung und norwegische Königsfrage.

Um die vielleicht in Aussicht stehende deutsch-englische Monarchenbegegnung rankt sich in der Presse soviel legendenhafte Welt, daß es an der Zeit scheint, einige tatsächliche Richtigstellungen vorzunehmen. Die Meldung über einen Besuch König Edwards bei Kaiser Wilhelm tauchte vor einer Reihe von Tagen unvermutet auf. Die deutsche wie die englische Regierung standen den betreffenden Nachrichten fern; auch Kaiser Wilhelm erfuhr erst aus der Zeitung, daß sein Heim auf der Fahrt nach Marienbad die Reise durch deutsches Gebiet vielleicht zu einem Wiedersehen benutzen wolle. Die Aufnahme der Prezzerüchte durch den Kaiser ließ aber keinen Zweifel darüber, daß er bereit ist, den König zu empfangen, falls dieser eine Zusammenkunft wünscht. Ob ein solcher Wunsch geäußert werden wird, bleibt abzuwarten. Die Tage, wo sich König Edward als Begründer der französisch-englischen Annäherung während der Flottenfeste in Cowes und Portsmouth seien ließ, waren dafür wohl kein geeigneter Zeitpunkt. Im übrigen haben in England wie in Deutschland Regierung und Presse die Möglichkeit einer persönlichen Aussprache zwischen den beiden Staatsoberhäuptern so vorsichtig und freundlich behandelt, daß dafür diplomatisch wie in der öffentlichen Meinung ein günstiger Boden bereitet ist. Als dreiste Fälschung aber muß es bezeichnet werden, wenn Pariser Blätter, wie das „Journal des Débats“ und der „Figaro“, ihren Lesern weismachen wollen, Kaiser Wilhelm bemühe sich um ein Zusammentreffen mit seinem Onkel zu besonderen politischen Zwecken. Der Kaiser wird sich gern finden lassen, wenn der König ihn sucht, hat aber seinerseits kein Anliegen; er will nur, sofern die Begegnung flächend und Frieden fördernd zwischen Deutschland und Großbritannien wirken könnte, eine etwa dargebotene Hand nicht zurückweisen.

Ganz willkürlich ist die Behauptung der eben erwähnten französischen Blätter, daß der Kaiser mit dem britischen Monarchen über die Thronfolge in Norwegen zu verhandeln wünsche. Die deutsche Politik kann der Lösung dieser Frage mit Gelassenheit zuliehen; der gegenwärtige Stand der Dinge eignet sich auch nicht für eine Einmischung von dritter Seite. Norwegen hat in Schweden wissen lassen, daß es noch vor Ablauf des August einen die Löschung der Union anerkennenden Beschluss des schwedischen Reichsrates und im Anschluß daran den Verzicht des Königs Oskar für sich und sein Haus auf den norwegischen Thron erwarte. Erfolgt diese Entzogung im Namen des Königs durch den gegenwärtig die Regentschaft in Schweden ausübenden Kronprinzen Gustav, so wäre freie Bahn gewonnen für die Erhebung des Prinzen Karl von Dänemark zur norwegischen Königin. Möglicherweise finden öffentliche Kundgebungen zu Gunsten dieses Prinzen schon gleich nach der für den 13. August in Aussicht genommenen norwegischen Volksabstimmung über die Trennung von Schweden statt. Eine Verschleppung der Frage durch Zurückhalten der in Christiania aus Stockholm erwarteten Erklärungen wird sich nicht empfehlen; denn in diesem Falle könnte vielleicht Schweden überraschend schnell an seinen Grenzen eine norwegische Republik entstehen sehen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser begab sich am Mittwoch früh von Bogen auf den Truppenübungsplatz bei Gneisen zur Abhaltung von Übungen. Nachmittags besuchte der Kaiser die Stadt Gneisen, wo ihm ein gebeisterter Empfang zu Teil wurde. Abends erfolgte die Abreise nach Wilhelmshöhe.

— Aus Deutsch-Südwestafrika in Pretoria eingetroffene Privatnachrichten von ausgewanderten Buren schildern, wie das Lassan-Bureau meldet, die Lage in der Kolonie als sehr ernst. Gut bewaffnete Eingeborene, so heißt es in den Berichten, schließen sich von überall her den Leuten Hendrik Witbois an. Die Bevölkerung, England unterstellt insgeheim den Aufstand der Farbigen, wird als unbegründet betrachtet, doch ist bekannt, daß hunderte von Eingeborenen, die in der britischen Armee als Fußleute und dergleichen angestellt waren, jetzt wohlbewaffnet und reichlich mit Munition versehen nach Deutsch-Südwestafrika hinüberstromen. Horden bewaffneter Hollentototen plündern die Farmen in den dünn bevölkerten Grenzbezirken. Die wiederholten Warnungen der Burenführer haben nicht nur den geplanten Treck von Buren nach Deutsch-Südwestafrika zum Stillstand gebracht, sondern es fehlt jetzt auch Buren-Familien, die voriges Jahr nach Deutsch-Südwestafrika auswanderten, nach Verlauf ihrer Farmen in ihre alte Heimat zurück.

— Über die Unruhen in Deutsch-Ostafrika hat Major Johannes, der inzwischen in den Mutumbi-Bergen eingetroffen ist, dem Kaiserlichen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika telegraphisch gemeldet, daß keinerlei Grund zu Besorgnissen wegen Ausbreitung der Unruhen vorhanden sei. Zwei Rädelstührer sind bereits ohne diesseitige Verluste gefangen genommen.

— Österreich-Ungarn. Wien, 9. August. Aus Marienbad wird gemeldet, daß König Edward zwischen dem 14. und 18. d. M. in Marienbad eintreffen wird. Da Kaiser Franz Josef an den südböhmischem Mandern teilnehmen wird, findet wahrscheinlich die Zusammenkunft des Kaisers mit

dem König Eduard von England in Pilsen statt. Viele Engländer werden in Marienbad erwarten.

— Russland. Der Adel des Gouvernements Kurst stande fürztlich an den Baren eine Adresse, in der die Fortsetzung des Krieges um jeden Preis gefordert und hervorgehoben wird, daß sich der Zar auf den Kurster Adel zu jeder Zeit vollauf verlassen könne. Als die Kundgebung in der Monarchischen Armee durch den Wiesnitz Mandchurko Armit bekannt wurde, fanden die Offiziere des 1. Armeecorps folgende Entgegnung: „Es sei zur allgemeinen Kenntnis und insbesondere zu der des Kurster Adels erwähnt, daß, als die Tolioter Studenten die Forderung äußerten, Port Arthur sofort zu stürmen, diejenen auf Befehl des Ministers nach Port Arthur gesandt wurden, vor dessen Mauern sie fast alle blieben. Wir hoffen zuversichtlich, daß der Kurster Adel dem Beispiel unseres heldenmütigen Feindes folgen und sich nicht mit 10 Rubel-Spenden für das rote Kreuz und Wohltätigkeitsveranstaltungen zugunsten der Verbündeten begnügen, sondern als Volontäre hierherkommen, und uns hier, auf den Positionen, alle begeistern wird, die wir ohne jegliche begeisternde Hoffnung sind und dennoch unsere Pflicht gegen den Baren und das Vaterland treu erfüllen, was wir schon mehrmals nicht durch laute Phrasen, sondern mit Einsetzung unseres Lebens bezeugt haben.“

— Norwegen. Tromsö, 10. August. Einem Telegramm aus Honningsvag (Finnmarken) zufolge ist das Entjäschiff „Terra Nova“ heute mit den Teilnehmern der Ziegler-Expedition nach dem Nordpol in Honningsvag angelommen. Das Expeditionschiff „Amerika“ ist im Eise zertrümmert gefunden, die Teilnehmer der Zieglerischen Nordpolfahrt blieben jedoch alle wohlbehoben. Nur ein Norweger namens Währé ist gestorben. Wie weit die Expedition nach Norden gekommen ist, weiß man nicht. Die Expedition mache 1904 den Versuch, den Nordpol zu erreichen, doch war keine Retordienst geplant. Das wissenschaftliche Ergebnis ist sehr befriedigend. Der Leiter der Expedition, Ziegler, erklärt, daß von früheren Expeditionen niedergelegte Depots große Hilfe geleistet hätten.

— England. Der Berliner Korrespondent des „Daily Graphic“ teilt mit, daß über die bevorstehende Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Edward ein Briefwechsel zwischen Berlin und London stattfand, und daß Ort und Zeit der Zusammenkunft binnen kurzem offiziell angekündigt werden sollen. Das von der Regierung inspirierte Blatt bemerkt dazu, niemand werde der von deutschfeindlicher Stelle ausgedrückten Ansicht Glauben schenken, daß die Begegnung keine politische Bedeutung habe. Sie sei zweifellos speziell geplant, um die freundshaflichen Beziehungen zwischen England und Deutschland klarzulegen. Falls das geringste an den jüngst verbreiteten Gerüchten wahr wäre, würde die Begegnung nie stattgefunden haben. Niemals gäbe es ein absurdiores Phantom gegeben als die Schwärmisten-Kampagne der letzten Jahre zwischen England und Deutschland. Man könne ihre übeln Folgen in vielen französischen Kommentaren über die Portsmouth-Zeremonien lesen. Die französischen Freunde fürchten, daß die Engländer ihnen nicht aus Liebe, sondern, um die Deutschen zu demütigen, um den Hals füllen. Die Deutschen freier hätten daher nicht nur böses Blut gegen Deutschland, eine große Nation, mit welcher England lange in ununterbrochenem friedlichen und gegenseitig vorteilhaften Verkehr gestanden, sondern auch Misstrauen gegen die neue Verständigung mit Frankreich gefügt. Die kommende Begegnung zwischen König und Kaiser werde diesen unangenehmen Zustand wirklich berichtigen und viele Besorgnisse nicht nur in England und Deutschland, sondern auch in Frankreich zerstreuen.

— Der König nahm am Mittwoch eine Parade über die vereinigten Flotten ab. Die französischen Matrosen begrüßten den König mit Hurrau und schworen ihre Pflichten. Der König, der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught nahmen dann das Frühstück mit dem Admiral Callard an Bord des Flaggschiffes Massena ein. Hierauf lief die französische Flotte in den Hafen von Portsmouth ein und ging unter großer Begeisterung der Menge, die sich trotz des strömenden Regens eingefunden hatte, vor Anker.

— Spanien. Der Pariser „Glar“ meldet aus Madrid, daß die Reise des Königs Alfonso nach Berlin aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen zu den Cortes bis zum November verschoben worden ist.

— Japan. Tokio, 9. August. Laut Mitteilung des Marine-Departments ist der am 18. Februar 1904 auf der Reede von Tschimulpo gesunkene russische Kreuzer „Waryag“ am Dienstag nachmittag wieder flott gemacht worden. Die Meldung wurde hier angesichts der Schwierigkeit der Flottmachung mit großer Freude aufgenommen.

— Krieg und Friedensverhandlungen. Die neusten Meldungen besagen:

— Tokio, 10. August. Vizeadmiral Kataoka meldet, daß er ein Geschwader nach Kamtschatka und ein anderes nach Ochotsk gesandt habe. Beide Geschwader seien jetzt mit der Ausführung ihrer Operationen beschäftigt.

— Portsmouth (Newhampshire), 10. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Japaner haben den Russen die Friedensbedingungen schriftlich überreicht. Die Russen werden über die Friedensbedingungen der Japaner beraten und

sobald wie möglich Antwort erteilen. Die Konferenz ist infolgedessen vertagt worden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Wie aus dem Interessenteil ersichtlich, gastiert nächsten Mittwoch im Feldschlößchen Herr Speenjäger Linus Uhlig aus Dresden mit seinem aus 6 Personen bestehenden Ensemble. Herr Uhlig, welcher jeden Sommer eine Tournee mit erstklassigen Sängern und Sängerinnen von ersten deutschen Opernbühnen unternimmt, hat für dieses Jahr ganz besonders hervorragende Künstler engagiert und erzielt überall, wo derselbe konzertiert, sensationelle Erfolge. Bei seinem 10-tägigen Gastspiel in Chemnitz (Baums Etablissement) wurde dasselbe an einem einzigen Tage von ca. 2000 Personen besucht. Von allen erzgebirgischen Zeitungen liegen Berichte vor, die ohne Ausnahme ungeteilt Lob spenden.

— Schönheide. Seine Maj. der König haben alljährlich geruhet, Frau Alma Baumann hier sowie Frau verw. Kantor Claus in Stühengrün die Karola-Medaille in Bronze zu verleihen.

— Dresden, 8. August. Eine alte Sitte ist bei dem diesjährigen großen Vogelischenen der privilegierten Vogelhüttelgilde wieder aufgelebt. Es gelang diesmal erst am Sonntag abend nach 6 Uhr, das Herz des großen Vogels von der 40 m hohen Vogelstange herabzuholen. Bereits am Freitag hatte der Gesamtvorstand seine Bedenken, daß das Schießen rechtzeitig beendet werden würde, weil die Reite des Vogels, die sich noch an der Stange befanden, zu umfangreich waren. In solchen Fällen hat der Vorstand der Gilde das Recht, ein Vormittagschießen anzurufen, und dieses fand dann auch am Sonnabend vorm. von 10 Uhr ab statt. Kurz nach Beginn des Schießens fuhr ein königlicher Küchenwagen an der Schieghalle vor und ein königlicher Lakai servierte das sogenannte Schützenfrühstück, bestehend aus einem in Scheiben geschnittenen Laib Brot, einer Schüssel mit Salz und einer Schüssel mit Kummelkneeren. Die Brotschnitte wurden mit Salz und Kummel bestreut und mit gutem Appetit verzehrt und ein kräftiger Kirchstör wurde dazu geruht. Die erste Brotschnitte erhielt der Vertreter Sr. Maj. des Königs, Herr Kammerherr von Stammer. Aus welcher Zeit die alte Sitte stammt, lädt sich heute nicht mehr genau feststellen.

— Dresden, 8. August. Ein neuer, eigenartiger Geschäftsbetrieb tauchte in diesen Tagen in der Lößnitz auf — ein reisender Rechtsgelehrter. Verschleierte Ladenbesitzer und sonstigen Gewerbetreibenden stellte sich ein gut gekleideter Mann, mit goldener Brille auf der Nase, Altenmappe unter dem Arme, im mittleren Alter, mit der Anfrage vor, ob man Rechtsangelegenheiten irgendwelcher Art zu erledigen habe, er sei erbötig, diese zu übernehmen und sofort auszuführen — Am Sonnabend früh hat der Kutscher Bergmann in der Vorstadt Lößnitz seine Chefrau durch eine Anzahl Beilhiebe so schwer verletzt, daß sie noch am selben Tage abends im Friedrichstädter Krankenhaus verstirbt. Der Mordgeiste soll die Tat aus Eifersucht begangen haben. Gestgestellt ist, daß die Frau von dem Besuch des am Freitag abend auf der heutigen Vogelwiese inszenierten Feuerwerks erst am Sonnabend früh heimkehrte.

— Bautzen, 9. August. In der vergangenen Nacht entstand durch Selbstzündung in der Chamottefabrik Adolfshütte bei Crostau im Brennofengebäude Feuer, wodurch das Gebäude vollständig eingeäschert wurde. Der Ofen selbst ist nicht beschädigt. Drei Arbeiter, namens Schulz und Richter (Vater und Sohn) drangen nochmals in das brennende Gebäude, um ihre Sachen zu retten. Die beiden Richter fanden den Tod in den Flammen, während Schulz beim Sturz aus dem Fenster getötet wurde.

— Plauen i. B., 9. August. Die Frau eines Expedienten von hier unterhielt seit längerer Zeit hinter dem Rücken ihres Mannes ein Verhältnis mit einem Kaufmann namens Fromm aus Mannheim. Seit einigen Tagen weiltete die Frau mit ihrem Liebhaber in Hof, während der Ehemann sie bei Verwandten wohnte. Gestern nachmittag hat das Paar anscheinend den Entschluß gefaßt, gemeinschaftlich aus dem Leben zu scheiden. Fromm hat mehrere Schüsse auf die Frau abgegeben und sich dann selbst erschossen. Die Frau ist schwer verletzt.

— Johanneburgstadt, 8. August. Entfernt hat sich in der vorigen Woche der hiesige geachtete und in den besten Verhältnissen lebende Vogelhermeister Kleinheimpel. Ein eingegangener Brief an seine liebfleckmerte Familie läßt befürchten, daß er sich ein Leid zugefügt hat. Was den Mann zu seinem Vorhaben veranlaßt haben könnte, ist in völliges Dunkel gehüllt.

— Der Gesamtvorstand des Erzgebirgsvereines und der Zweigverein Chemnitz hatten an die Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen die Bitte gerichtet, am Sommersonntagen — etwa von Pfingsten bis Michaelis — von Chemnitz nach Oberwiesenthal einen Frühzug mit beschleunigter Geschwindigkeit (vielleicht der des sogenannten Winterportzuges entsprechend) verkehren zu lassen, nach dem westlichen Erzgebirge hin, also für die Eisenbahnlinie Annaberg-Schwarzenberg-Aue-Zwickau-Berbau eine Verbindung zu dem Oberwiesenthaler Abendzug zu schaffen und im kommenden Winter den Sportzug beizubehalten, aber in Erwägung darüber einzutreten, ob nicht bei den Fahrten ein

Wechsel in den Linien vorgenommen werden könne, sodass die Winterhönderzüge außer nach Wiesenthal auch nach Eibenslock (Auerberg), Johanngeorgstadt usw. verkehren. Darauf ist der Bescheid eingegangen, dass der Sportzug nach Oberwiesenthal und zurück voraussichtlich auch im kommenden Winter wieder abgesetzt werden wird, doch aber den übrigen Wünschen zur Zeit „im Mangel eines unabsehbaren Bedürfnisses nicht näher getreten werden können.“ Vielleicht und hoffentlich, dass die Bahnoverwaltung später zu einer anderen Entscheidung kommt.

Kottbus, 9. August. (Amtliche Meldung.) Wie jetzt festgestellt ist, sind bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Spremberg 14 Personen getötet und 4 verletzt worden. Getötet sind: Justizrat Rodau-Görlich und dessen Sohn, ein Gymnasiast, Dr. Regule-Landesbüt, dessen Frau und älterer Sohn, Oberamtmann Grünig-Görlich und dessen Tochter Margarette, Heinrich Belas Graf von Blauen, ein Sohn des Prinzen Heinrich XXVI. Reuß j. L., aus Jena, Oberleutnant a. D. Curtius-Berlin, Witwe Gabriele Helle aus Schönlinde bei Rumburg (Böhmen), Hilfsschaffner Roos aus Stroblitz bei Kottbus, Lokomotivführer Weiden-Kottbus, Heizer Walter-Kottbus, Lokomotivführer Krug-Kottbus. Verletzt wurden Heizer Große und Schaffner Hagen-Kottbus, Packmeister Schuster aus Hirschberg und Fräulein Hilde Rockau aus Görlich.

1. Sitzung 3. Klasse 148. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

abgezogen am 9. August 1905.

5000 Mark auf Nr. 37898 88517. 3000 Mark auf Nr. 34155 38798. 2000 Mark auf Nr. 12420 25597 57267 51790 64226 72802 73813 85233 96859.
1000 Mark auf Nr. 5818 6717 11841 21687 34497 43398 48463 52935 58920 57781 70649 72390 72531 78180 82387.
500 Mark auf Nr. 84 2641 4816 6973 7161 8063 8174 8207 10151 10476 12901 17583 19630 24275 27801 34060 42338 48875 44809 44390 46401 48804 48951 47019 52080 52881 52587 52589 52705 55080 59811 60098 61177 61321 61693 61854 62178 64798 66156 67569 78988 77517 77568 78200 78886 78872 79023 79816 88810 85172 88545 88625 89828 90838 95291 96702 97371 98076 99803.
300 Mark auf Nr. 1488 2789 5142 5294 6779 6903 7199 7813 8926 9459 13266 13454 18718 18878 14237 14882 15083 15894 16826 18894 18566 19347 21755 21782 71911 22152 23345 24854 25657 28198 28883 29003 29739 30458 38788 39370 34538 35121 35321 36845 38037 38422 38786 39298 39768 40360 40862 40877 41002 41974 43874 45128 45780 46134 48510 48754 51889 52172 52595 52928 54169 54179 54938 57197 57824 58287 58837 59301 59318 60207 60453 61679 64624 65561 65568 66581 66905 67041 68165 68897 69198 69402 69755 71335 73782 74240 75453 75480 75587 75826 76561 76802 78711 78907 79812 81011 81834 82063 82962 84733 84999 86104 85877 86918 87682 90647 92019 98226 93485 94198 84077 95961 95975 96146 96182 97075 99457 99784.

Amtliche Mitteilungen aus der Sitzung des Stadtrates zu Eibenslock vom 1. August 1905.

Anwesend: 5 Ratsmitglieder. Sitzend: Herr Bürgermeister Hesse.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte.

- 1) Die Vorschläge des Feuerlöschhauses über geringe Umbauten am Feuerlöschhaus und über veränderte Ausstellung von Feuerlöschräumen zwecks besserer Aufbewahrung des Krankenwagens sowie zur Beschaffung von Platz für die neue Leiter erhielt man zum Beschluss.
- 2) Wie man wegen weiterer Einführung von Gaszählnahmen bestrebt hat, sollen die vorhandenen Probeuhren noch 1/2 Jahr beobachtet werden.
- 3) Die vorhandenen Unterlagen über die Neuordnung der Statistik der Gemeindebeamten sind bei dem Stadtrate in Umlauf zu legen.
- 4) Man nimmt Kenntnis

a. von dem Bericht der von der Stadt Bevollmächtigten über die diesjährige Hauptversammlung der Bauernvertragsgenossenschaft;
b. von dem Beschluss des Stadtverordnetenkollegiums zu der Petition der Feuerlöschvereine;
c. von dem Beitritt des Stadtverordneten-Kollegiums zu dem Ratsbeschluss über die Dekution des Kuhwandes für die bevorstehenden Umbauten in den Schulen und

d. vom Ergebnis der Prüfung der Minimafeuerlöschapparate.

Zur Beschaffung gelangten ferner 2 Bauten, 3 Gasanstalts-, 2 Wasserwerke, 4 Straß- und 7 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Ihr Geheimnis.

Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson.

(16. Fortsetzung.)

„Leonie,“ begann er wieder, „warum bist du so still? Wenn ich dich anschaue, könnte ich auf den Gedanken kommen, du reichst mir gezwungen deine Hand, und es ist doch dein eigner freier Wille.“

Sie sah ihn an. „Ja, Paul, niemand hat mich gezwungen.“

„Dann sage mir, das du mich lieb hast,“ fuhr er fort, „sage mir ein freundliches Wort, sonst muss ich glauben, dass mein Glück nur ein Traum ist.“

„Natürlich habe ich dich lieb, — was du für sonderbare Ideen hast, Paul! Ich will versuchen, dich sehr, sehr glücklich zu machen.“

Das genügte, um Pauls Herz froh werden zu lassen. Er hatte sich doch wohl getäuscht, es war nur märchenhafte Schüchternheit gewesen, was er für Kälte gehalten hatte.

Er drückte einen Kuss auf ihre Stirn. „Süße Leonie,“ sagte er, „ich danke dir für deine Liebe. Mein Herz, mein ganzes Leben gehört dir und mein Bestreben wird sein, dir das süße Glück, welches du mir gewährtst, zu vergelten.“

Die Leidenschaft seiner Worte ergriff sie. Wie wenig verstand sie seine Liebe, die sie so gar nicht erwarten konnte. Sie hatte ihm alles geraubt und gab ihm dafür nicht einmal das eine, was er begehrte, — ihr Herz. Sie hätte ihn hassen mögen in diesem Augenblick, denn um seinetwillen musste sie Walter Gordon entlassen, aber in tiefem Mitleid wandte sie sich zu ihm.

„Leonie,“ sagte Paul, „weißt du, was mir eben einfällt? Du siehst so traurig aus, vertrübst mir, das es nicht eine Anwendung von Großmut ist, die dich bestimmt, meinen Antrag anzunehmen. Du hast dir immer Gedanken darüber gemacht, dass du hier an meiner Stelle ständest.“

Die Worte schwerzten sie tiefer.

„Nein,“ rief sie aus, „du irrst dich, Paul. Glaube mir doch, dass ich dich lieb habe.“

„Ich glaube es ja nur zu gern,“ erwiderte er, „aber ich möchte auch einen Schimmer von Glück in deinen lieben Augen sehen.“

„Habe nur einige Tage Geduld mit mir, es ist mir noch alles so neu.“

„Alles, was du willst, Geliebte, aber sage mir, weshalb soll unsere Verlobung noch geheim bleiben?“

„Nur noch die nächste Zeit,“ sagte sie zögernd, „wenn du es nicht sehr ungern siehst. Es haben sich noch andere um mich beworben und —“

„Er sah sie liebevoll an. „Ich verstehe dich, mein Lieb, und deine zarte Rücksicht für andere. Mein Glück verursacht vielleicht einem Freunde Kummer. Habe ich recht, Leonie?“

„Ja,“ flüsterte sie. „Lass uns noch ein paar Monate warten.“

„Ich füge mich deinen Wünschen, aber ich muss ein sichtbares Zeichen haben, dass du mein bist. Willst du diesen Ring tragen? Meine Mutter gab ihn mir auf ihrem Sterbebett, so lange, wie ich denken kann, habe ich ihn an ihrer Hand geschenkt.“

Er steckte den Ring an ihren Finger und zog die Hand an seine Lippen. „Möchte der Tag nicht zu fern sein,“ sagte er, „an dem ich diese Hand mit einem andern Ring schwärzen darf.“

Ein Zittern überflog Leonies ganzen Körper. Der Ring brannte wie Feuer an ihrem Finger, und sie würde ihn nie ohne Schmerz ansehen können. Er würde ihr täglich und ständig eine Mahnung an ihren Betrug sein.

„Leonie,“ begann Paul nach einer Pause, „wenn unsere Verlobung auch noch geheim bleiben soll, so darf ich doch alle Tage herkommen und dich sehen? Du wirst mich doch nicht verbannen, und wenn du dich erst an unser Verhältnis gewöhnt hast, so wirst du auch nicht so salt gegen mich sein, sondern aus freiem Antrieb sagst, ob du mich lieb hast?“

„Das will ich jetzt schon tun, Paul,“ entgegnete sie und legte ihre kleinen weißen Hände in die seinen. „Ja, ich habe dich lieb und will dir eine gute Frau sein.“

Er zog sie an sich und lächelte sie, im Herzen hoffend, dass er sie bald froh und glücklich sehen würde.

„Ist Hauptmann Barlow fertigritzen, ohne uns begrüßt zu haben?“ fragte Nelly Day, als Leonie zu den Damen auf die Veranda trat. Sie sah so enttäuscht und traurig aus, dass die zum ersten Mal auf den Gedanken kam, Nelly könnte wärmer Gefühle für den Mann haben, mit dem sie sich eben verlobt hatte.

Auch Lady Fanshawe sah erstaunt auf.

„Wie kommt das?“ fragte sie. „Der Hauptmann schien doch immer gern ein Stündchen mit uns zu plaudern.“

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte Leonie, „er trug mir nur angelegentliche Empfehlungen auf.“

Es lag etwas in dem Ton ihrer Stimme, das Nelly auffiel, und sie sah ihre Freundin fröhlig an. Leonie errötete unter dem forschenden Blick und rief ungebildig: „Warum siehst du mich so an? Ich kann doch nichts dafür, dass Hauptmann Barlow sich nicht aufgehalten hat. Er sagte mir, er hätte heute keine Zeit, und daraushin habe ich ihn auch nicht zum Bleiben genötigt.“

Lady Fanshawe sah vorwurfsvoll von ihrem Buche auf.

„Liebste Leonie, wenn ich Sie nicht besser kennen würde, müchte ich annehmen, dass Sie launisch wären.“

Leonie sah die Berechtigung der Worte ein und ging auf Nelly zu.

„Sei mir nicht böse,“ bat sie. „Du musst Geduld mit mir haben, ich fühle mich recht unglücklich.“

„Sprich dich doch aus,“ sagte Nelly, „habe Vertrauen zu mir.“

„Ich bin mir selbst nicht recht klar, ich bin mit der ganzen Welt unzufrieden und am meisten mit mir selbst.“

„Sir Gordon,“ meldete in diesem Augenblick der Diener, und Leonie verlor fast ihre milchsamen erschöpfte Fassung. Sie hatte ihn nicht so früh erwartet, und nun stand er vor ihr; aus seinen Augen leuchtete das Glück, er ahnte nicht, welches Schicksal ihm bevorstand.

„Ich habe die Stunden gezählt und glaubte, der heutige Tag würde garnicht anbrechen,“ sagte er leise zu Leonie, nachdem er die Damen begrüßt hatte. Lady Fanshawe sah ihm seine Stimmung an und ergriff einen Vorwand in einer häuslichen Anordnung, um sich zurückzuziehen, und auch Miss Day fand ihre Gegenzimmer so überflüssig, dass sie ein Buch nahm und sich in das Lesezimmer begab, wo sie sich in einer der tiefen Fensternischen setzte. Aber ihre Gedanken schwieben ab, sie konnte Leonies aufgeregtes Weinen nicht verstehen. Sollte sie doch Paul lieben? Nein, es war unmöglich, alle Anzeichen deuteten darauf hin, dass sie Sir Gordon ihr Herz geschenkt habe. Und doch war Nelly beunruhigt; ihre eigene Liebe zu Paul war so mit ihr verwachsen, dass sie glaubte, sie müsste mit der Zeit auch die seine gewinnen, und gestern Abend war er so aufmerksam gegen sie gewesen, dass sie von neuer Hoffnung belebt war. So spann sie ihren schönen Traum weiter aus, während sich ihr Schicksal schon erfüllt hatte.

„Leonie,“ wiederholte Sir Gordon, „wie lang ist mir die Zeit geworden. Ich freute mich über jede Minute, die verging, und doch war ich voller Hoffnung.“

Sie stand zitternd vor ihm, die Augen niedergeschlagen und ihr blässes Gesicht von ihm abgewandt.

Er ergriff ihre Hände und bedeckte sie mit heißen Küschen.

„Ich bat Sie, die Meine zu werden,“ fuhr er fort, „und heute sollte ich mir die Antwort holen.“

„Wir wollen in den Park gehen,“ sagte sie tonlos, „es ist so drückend hier.“

Sie schritt langsam die Stufen hinunter an den sonnigen Plätzen vorbei, wo die Blumen blühten und dufteten, durch die lange Eichen-Allee, bis sie am See anfanden; dort setzte sie sich auf einen umgefallenen Baum und schlug die Hände vor das Gesicht. Ein rasender Schmerz hatte sie erfasst. Wie sollte sie ihm sagen, dass sie sich trennen müssten, nachdem ihre Herzen sich in heißer Liebe gefunden hatten?

(Fortsetzung folgt.)

Germischte Nachrichten.

— Die Nervenmassage. Die Behandlungen von Nervenkrankheiten, von schmerzhaften Neuralgien sowohl wie von Zahnschmerzen, hat bisher schon eine wichtige Domäne der Massage gebildet: auf eine neue Grundlage ist diese Form der Therapie jedoch neuerdings von Oberarzt Dr. Cornelius in Meiningen gestellt worden. Seine Theorie geht davon aus, dass die Nervenkrankheiten ihren Sitz in gewissen Nervennotenpunkten haben. Diese müssen aufgesucht und durch die Massage bearbeitet werden. Nur auf diese Weise kann der Nervenstrom direkt beeinflusst werden. Die Massage erzeugt bei aufgeragten Nervenkrankheiten Schmerzlösigkeit, Ruhe, Erholung und Schlaf, außerdem wirkt sie auf die Muskulatur, die Blutverteilung und die Absonderungen. Sie befreit den Kranken von seinen Nervennotenpunkten als seinen eigentlichen Dualgeistern, erst nach Beseitigung dieser kommt der Körper zur Ruhe. Sehr gute Erfolge hat Dr. Cornelius mit seiner Nervenmassage nicht nur bei den eigentlichen Nervenkrankheiten, sondern auch bei den Schmerzen der Tuberkulose, des Krebses und der Zwerkerkrankheit erzielt, ferner bei Migräne, nervösen Magendarmerkrankheiten und dem Morphinismus. Auch soll der Ausbruch der Seelenkrankheit durch die Nervenmassage verhindert werden.

— Ein heiteres Gesichtchen erzählen die „Marodui Listy“: Sitzt da im Pilzner Zug ein Offizier in gemütlicher Unterhaltung mit einem Pilzner Hausherrn, der als ehemaliger Soldat mit dem Oberleutnant alte Erinnerungen tauscht. In der Station Idzik steigt der Offizier für einen Augenblick aus. Plötzlich pfeift der Zug und der besorgte Pilzner Hausherr sieht den neuangeworfenen Besannen noch nicht im Kupe. Er springt rasch zum Fenster, er ruft und winkt, aber nirgend ist der lärmige Offizier zu sehen. Im Abteil aber hängt des Offizier Kappe und der Säbel. Was ist ein Offizier ohne Säbel, denkt der Hausherr, und rasch entschlossen, den Waffenbruder nicht in der Tinte zu lassen, wirft er Kappe und Waffe zum offenen Kupefenster hinaus. Hochbetriebig von seiner flugen Tat lehrt er sein Antlitz wieder dem Innern zu, doch was muss er sehen; in die Türe tritt eben der vermeinte Offizier, der nur in einem anderen Wagon gewesen war!

— Eine tragikomische Szene spielte sich am Fahrkartenshalter auf dem Göttinger Bahnhof ab. Ein älteres Ehepaar, das mit dem Abendzug nach Hannover fahren wollte, hatte sich erzürnt. Laut schimpfend betreten die beiden Eheleute das Bahnhofsgebäude. Da plötzlich will der Herr Gemahl das Fahrgeld für seine „bessere Hälfte“ nicht zahlen. Sie verbucht es mit Tränen, Bitten, Schimpfen, den Mann zu erweichen. Als aber alles nichts nutzt, verabsagt sie ihm eine schallende Ohrfeige. Es entspinnt sich nun im Beisein zahlreicher Neugieriger folgender Wortwechsel: Er: „Ich lasse Dich arretieren, Du böses Weib.“ Sie: „Willst Du jetzt das Fahrgeld für mich bezahlen?“ Er: „Nein!“ In diesem Augenblick sagt sie nichts, er aber fühlt zweimal rasch hintereinander ihre Hand auf seiner Wange. Klatsch, klatsch, so hören die Zuschauer. Sie fahren und — halsen, denn hastig sagt er: „Ja, ich, hier ist das Geld!“ Sie: „Was, nur vierter Klopf?“ Er: „Ja.“ Sie: „So warte nur!“ Und nun folgen die Ohrfeigen ohne Pausen. Sein Widerstand war gebrochen. Mit den Worten: „Hier ist das Geld!“ löste er zwei Fahrkarten dritter Klasse. So geschehen Ende Juli 1905.

— Recht verschärfte Badevorschriften sind nach der Melung unterströmischer Blätter am Volksbad an der Saale zu Bad Kissingen angebracht. Sie lauten: „Das An- und Auskleiden hat in schamloser Weise zu geschehen. Magistrat Kissingen.“ — Wenn sich der Magistrat nicht bald bequemt, eine anstrengende Verbürgung zu bringen, dann dürfte er sich mit dem Strafrichter auseinanderzusetzen haben, bemerkt dazu die „Dr. D. Pr.“

Plakatmusik am Sonntag, den 13. Aug. von 11 Uhr vorm. ab

vor der Garde.

1. Choral.
2. Ouvertüre zur Oper „Leichte Kavallerie“ von Suppé.

3. Charakterstück „Schmeißfächchen“ von Gilenberg.

4. Walzer „Alt Wien“ von Kremer.

5. Marsch „König Georg“ von Herold.

Zweite Erzgebirgische Gartenbau-Ausstellung in Chemnitz.

Protektor: Se. Majestät König Friedrich August.

Eröffnung: Freitag, 25. August, mittags 12 Uhr.

Ausstellungsort: Neuers Feldschlößchen, Bernsdorferstraße.

100 Mark Belohnung.

Auf dem Auerbergturm wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Einbruch verübt. Die Spitzbuben haben Bier und andere Spirituosen entwendet bez. am Orte genossen, außerdem auch Drucksachen gestohlen (Briefmarken, Postkarten, Wanderkarten mit Panorama). Ein Teil der Drucksachen lag zerrissen und zerstampft umher oder war ins Wasser geworfen worden. Einhundert Mark Belohnung sichern wir demjenigen zu, welcher den oder die Nebeltäter so nachhaltig macht, daß energetische gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Wir behalten uns für den Fall, daß die Anzeige durch mehrere Personen erfolgt, das Recht vor, die zugesagte Belohnung nach unserem Gutdünken zu verteilen.

Eibenstock, den 9. August 1905.

Der Erzgebirgs-Zweigverein Eibenstock.
Hindelzen, Vorsitzender.

Unlauterer Weltbewerb

ist es, wenn dem Publikum statt des echten

Hubert Ullrichschen Kräuterweins

Nachahmungsprodukte ähnlichen Ranges mit der Erklärung angepriesen werden, daß seit 1. Januar 1904, mit Inkrafttreten des Bundesstaatsvertrages der

Hubert Ullrichsche Kräuterwein

nicht mehr in den Apotheken verkauft werden darf. Etwaige derartige Ausstellungen seitens der Konkurrenz erläutre ich für unwahr u. bitte, mir die Ueberheblichkeit unverzüglich nachzu machen, damit ich dieselben ex. gerichtlich verfolgen kann.

Vielmehr erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß ich meinen:

Hubert Ullrichschen Kräuterwein

(kein Geheimmittel)

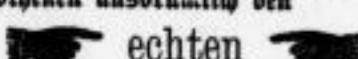
— seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebergeschäft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Delenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Salz, Wurzelwurzel, Kalmuswurzel à 10,0 — nach wie vor fabrikmäßig und im großen hergestellt und denselben in den Apotheken Deutschlands und des Auslandes zum Verkauf bringen lasse.

Hubert Ullrichscher Kräuterwein

ist also nach wie vor in Flaschen à Mk. 1,25 und Mk. 1,75 in den Apotheken Deutschlands zu haben:

in den Apotheken der Schweiz, Frankreichs, Belgien, Luxemburgs usw. in Flaschen à Frs. 2,50 und Frs. 3,50; in den Apotheken Österreich-Ungarns in Flaschen à Kr. 3.— und Kr. 4.—; in den Apotheken Hollands in Flaschen à fl. 1,50 und fl. 2.— usw.

Das Publikum sei vor Nachahmungen gewarnt und verlange in den Apotheken ausdrücklich den



echten Hubert Ullrichschen Kräuterwein.

Hubert Ullrich, Leipzig.

Schürzen u. Röcke

in jeder Art, Batist-, Voile- und Mousseline-

Blusen

empfiehlt zu mäßigsten Preisen

Kaufhaus Walther Koehler.

Für ein hiesiges Perl- u. Seidenstoffereigengeschäft wird ein zuverlässiger

junger Mann,

welcher selbstständig arbeiten kann, baldigst gesucht. Offerten mit Gesamtansprüchen und Zeugnisschriften sind sub Z. 100 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Kaufmann,

26 Jahre alt, der lange Jahre im Auslande lebte und die englische, portugiesische u. französische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, auch Maschine schreibt, sucht entsprechende, dauernde Stellung.

Gest. Offerten unter Sch. 61 an die Exped. dieses Blattes abzugeben.

Stolz

Jemand Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinheiten hat, daher gebraucht man nur Stedensperle-Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Nadekent mit Schnupftabak-Siedenpfeif. à St. 50 Pfg. bei Apoth. Wiss.

Hlein. Geschäftsmann von Glauchau wünscht in der Stückereibranche als Faktor etwas zu übernehmen. Gest. Anreihungen unter W. B. Hauptpostl. Glauchau i. S. erbeten.



Neu!

„Weltruf“ Schmierseife in Paketen,

garantiert rein, höchst ergiebig, leicht lösend und von vorzüglichster Waschkraft. Ein Versuch fesselt dauernd. R. P. A. Zu haben das Paket à 32 Pfg. bei:

Emil Eberlein,
Bernhard Löscher,
H. Lohmann

Robert Wendler,
in Carlsfeld bei:
Ernst Albau Arnold.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzjärge,

sowie Kindersärgen in allen Preislagen hält stets am Lager

Adolf Kunz,
Eibenstock.

Sofort Cassa.

Kaue Partie-Waren aller Art, ganze Lager, auch Restbestände unter Discretion. Offerten an E. Rosenzwerg, Leipzig, Yorkstraße 17.

Möbliertes Zimmer, einfach aber sauber, sofort gesucht. Nähe ob. Bahnhof bevorzugt. Off. sub P. J. an die Exped. dss. Bl.

Ein Aufpasser wird gesucht obere Trottenseestraße 3.

Urin-

Untersuchungen zur sicheren Feststellung aller ersichtl. inneren Erkrankungen, bei jedem trüben Urin ist das unbedingt nötig, werden wissenschaftlich genau u. f. Dedermann verständlich gewissenhaft ausgeführt von H. Otto Lindner, vereid. approb. j. selbstst. Betrieb einer Apotheke, Chemiker, Dresden-R. 16, chemisches Laborat. Nur Angabe von Person und Alter erforderlich.

Wohnungs-Veränderung.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß sich mein Geschäft nebst Wohnung in meinem neu erbauten Doppelhaus an der Karlsbaderstraße befindet.

Auch habe ich in diesem Hause noch verschiedene Wohnungen von 4—5 Zimmern nebst Vorraum und Budehr (sofort beziehbar) zu vermieten.

Vom 1. Oktober 1905 ab habe ich in meinem Haus an der Karlsbaderstraße eine Wohnung von 5 Zimmern mit Vorraum und Budehr zu vermieten.

Hochachtungsvoll Anton Schimana, Baugeschäft.

Kgl. Sächs. Militär-Verein Eibenstock.

Unserem leider viel zu früh von uns geschiedenen treuen Freunde und Kameraden, dem Gutsbesitzer

Herrn Richard Heinz, Kom. des Feldzuges v. 1870/71

und Inhaber der Ehrentafel des Königl. Sächs. Militär-Vereinsbundes als ehrende Auszeichnung für seine 25jährige Tätigkeit als Ausschußmitglied und Fahnenträger des Vereins, rufen auch wir für seine stets bewiesene Treue und Unabhängigkeit ein herzliches „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Der Vorstand.

Zur Beerdigung stellt der Verein heute Sonnabend nachm.

1/4 Uhr in der Centralhalle. Um zahlreiche Teilnahme wird gebeten.

Heute Mittwoch nachmittag 1/2 Uhr verschafft sanft und ruhig nach längerem Krankenlager unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Groß- und Schwiegervater, der

Privatier Carl August Kloetzer

aus Schönheiderhammer in seinem 85. Lebensjahr. Dies zeigen hierdurch tief betrübt an Eibenstock, den 9. August 1905.

Familie Steinbach nebst Hintersassene.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Lilienweiß.

rosig angehaucht wird ihr Teint, Sommerprosse, rauhe Haut, Mittesser und Pickeln verschwinden durch

Dresdener

Lana-Seife Marke

HHD.

v. Hahn & Hasselbach, Dresden, à St.

50 Pfg. in der Apotheke u. Drogerie.

Stuttgart.

Diverse Weine

der Deutschen Central-Bodega vorzügl. Qualität, direkt bezogen, wie

Portwein, Sherry, Malaga,

Madeira, Marsala, Süßer

Ober-Ungar, Meneser,

insbesondere

Medizinal-Ungarwein,

chem. untersucht, empfiehlt zu billigen Preisen

Richard Tittel,

Gasthaus zur Forelle in Blaenthal.

Tüchtige Arbeiter

sofort gesucht.

Osw. Kiess.

Antiseptisches

Kräuterwasser

zur Kopf- und Gesundheitspflege. Unfehlbares Mittel gegen das Ausfallen der Haare, vorzüglich zur Kräftigung der erkrankten Haarwurzel.

Fabrikanten: Mathesius & Co., Zwischen.

Alleinige Verkaufsstelle:

Theod. Döring, Friseurgegend.

Neue marin. Heringe

sowie ff. saure Gurken und ff.

Sauerkraut empfiehlt

Marie verw. Müller.

Einen Laufburschen

sucht Alfred Melchersner.

Ein tüchtiger Aufpasser

an Händelmaschine wird sofort gesucht.

E. Stüss,

Neugasse Nr. 9.

Wer Stellung sucht, verlange

die Deutsche Paketenpost 624

Ehingen a. N.

Feldschlößchen.

Montag, den 13. August, zu meinem diesjährigen
Damen-Vogelschießen
Konzert und Ball.
Montag, von abends 8 Uhr an:
Königsball.
Eintritt ist nur für Losinhaber gestatt. Es lädt ergebenst ein
Emil Scheller.

Agl. Sächs. Militärverein Eibenstock.
Morgen Sonntag nachmittag bei günstiger Witterung:
Musmarsch mit Musik
über Nonnenhäuschen, Zimmeracher nach Blaenthal, woselbst der rechts gelegene Garten mit Veranda und Saal für uns reserviert bleibt. Für die Kinder sind verschiedene Belustigungen vorgesehen.
Gegen Abend **Rückmarsch mit grohem Vampionszuge**. Auflösung derselben auf dem Neumarkt. Vampions sind in genügender Anzahl vorhanden und werden zum Preise von 10 Pf. das Stück abgegeben. Die Ausgabe erfolgt in Blaenthal.
Der Verein stellt hierzu 1/2 Uhr auf dem Postplatz. Abmarsch 2 Uhr.
Ordens-, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.
Wir bitten unsere geehrten Kameraden, sich mit ihren Familien recht zahlreich daran beteiligen zu wollen. Mit kameradschaftlichem Gruße
Der Vorstand.

Parkfest

Sonntag, Aue Montag,
13. Aug. 14. Aug.

Braten eines ganzen Ochsen am Spieße.

Zur Aufführung gelangen:

100 lebende Haideschäfchen,
50 lebende Schweine, 120 lebende Gänse,
ferner in der Spielhölle „Monte Carlo“, sowie in der Glückshalle „Silberglanz“ mehrzfnd. Schriften, Frühstückskörbe, Würste, prakt. Wirtschaftsgegenstände; im „Weltlotto“ große Wandbilder in Rahmen.
Goldmünzen arbeiten in der Goldmünzen-Höhle.
Würfelbuden. Teufelsgrotte. Scherzartikel.
Matzvage. Wiener Café. Ueberger-Buffet. Kasinotheater.
Im Schützenhause großer Festhallen.
Festplatz-Entree: 10 Pfg. für Erwachsene, 5 Pfg. für Kinder.

Einen großen Posten zuckersüße
Weintrauben,
sowie Birnen und Apfel, sehr
schöne schlanken Einlegegurken,
Gurken, alles Gewürz zum
Einlegen, Tiroler Birnen und
Apfel, Tomaten, Wirsing,
Rot- und Weißkraut, Blumen-
kohl, starken bayrischen Sellerie,
starke Hale, stets frischen Quark
empfiehlt
Aline Günzel, Grünwarenhdg.

Große Auswahl

| | in | |
|--|--------------|---------------------|
| Sofas | von 30 M. an | |
| Ottomanen | 55 " | |
| Beistellchen mit | " " | |
| Katrahe | 30 " | |
| Kleiderschränken | 28 " | |
| Vertikos | 35 " | |
| Kommoden | 22 " | |
| Gofatissche | 17 " | |
| Küchenmöbeln | 31 " | |
| Teppichspiegeln | 9 " | |
| Gurtlosen Matratzen | " " | |
| Patent-Rettensch-Matratten | " " | (Primissima-Matte). |
| Nur reelle Ware zu billigsten Preisen empfiehlt | | |
| Möbelgeschäft | | |
| Fr. Matouschek. | | |

Lebende Harfen, Schleien
Fette Gänse und Enten
Rehrienen, Rehkeule
Frisches Kochwild
Sielter Pöllinge
empfiehlt
Max Steinbach.

Wanzen mit Brut werden
in kürzester Zeit
ganz zuverlässig
für immer beseitigt durch das ges-
gesch. Mittel „Korlson“, à fl. 50,
100 Pf. General-Depot:
H. Lohmann, Drogenhandlung.

Achtung!

Halte heute auf dem Wochenmarkt mit sämtlichen Grünwaren und einem großen Posten verschiedener Sorten Obst feil.

J. Hauschild.
Gute mehrreiche Speisefar-
tassen empfiehlt Der Obige.

Extra billige Öfferte!

für Muster
Brautleute gratis.

Louisiana-Tuch,

50-82 breit, Meter nur 36 Pf., für Bezüge, 84 br. Mtr. 48 Pf. prima Ol. 130 br. Mtr. 82 Pf.

Bett-Satin, geschr., allerbeste Qualität, 84 br. Mtr. 55 Pf., 130 br. Mtr. 90 Pf., Bettuchdowlas, Mtr. 78 Pf.

Pr. Elsäßer Hemdentuch

84 breit Meter 46 Pf.

M. Conitzer & Söhne, Gotha.
Verband nur gegen Nachnahme.

Sonnabend

halte ich auf dem Wochenmarkt mit einem großen Posten Schäl- und Einlegegurken feil. Einleger à Schock 90-110 Pfg., Schälgurken zum billigsten Preise. Achtungsvoll

J. Zettel.

Schwarze Jadt-, Röd- und Gehrod-

Anzüge,

anerkannt sauberster Ausführung;

Brautseide,

reelle Qualitäten, weit billiger als von auswärts bezogen, empfiehlt

Kaufhaus Neumarkt 3.

Gelbschwämmechen

u. selbsteingeschnittenes Sauer-

kräut hält bestens empfohlen

Raim. Euzmann.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mein Baugeschäft in ungestörter Weise wie bisher weiter führe. Wie dem geehrten Publikum bekannt sein dürfte, bin ich durch verschiedene Feinde und Neider in meinem Geschäft geschädigt worden. Um nun dasselbe auf der Höhe der Zeit wieder zu erhalten, bitte ich ein geehrtes Publikum von Eibenstock und Umgegend, mich in alter Weise wie bisher zu unterstützen und sichere ich unter Bezeichnung billigster Preise beste und schnellste Ausführung zu und zeichne

Mit größter Hochachtung ergebenst

Anton Schimana,
Baugeschäft.

Feldschlößchen Eibenstock.
Mittwoch, den 16. August, abends 8 Uhr:
Einmaliges Gastspiel von

Linus Uhlig's Konzert- und Opern-Ensemble.

Bei Aufführung gelangen: Solis, Duette, Terzette, Quartette, Lebende Lieder, Idyllen und Opern-Akte.

Mitwirkende: Elly v. Sanden, Hulda Steffens, Rudolf Dusling, Tommy Steffens, Ludwig Walther, Linus Uhlig.

Entree im Vorverkauf: II. Platz 50 Pfg., I. Platz 75 Pfg.

Abendkasse: 60 M. 1,00

bei Hrn. G. Emil Tittel u. im Feldschlößchen.

N.B. Vielseitigen Wünschen entsprechend, habe mich bemüht, Herrn Linus Uhlig, welcher noch von früher hier in bester und angenehmer Erinnerung steht, mit seinem Ensemble zu einem Gaftspiel zu gewinnen und lade ich zu gütigem zahlreichen Besuch hiermit höflichst ein.

Hochachtungsvoll
Emil Scheller.

Dachdeckerarbeiten.

Unterzeichnet bringt seine vom Ministerium zulässige, absolut gute und dauerhafte Anstrichmasse für Blech- und Pappe dächer wieder in freundliche Erinnerung; selbst die schadhaftesten Pappe- oder Blechdächer können von dieser Anstrichmasse wieder auf mehrere Jahre hin aus gut hergestellt werden.

Auch bringe ich mein Staches Klebedach mit aufgesetztem Ries als Spezialität in empfehlende Erinnerung. Dieses Dach kann auf ein schon bestehendes Pappe- oder Blechdach aufgebracht werden und leiste ich hierfür eine 10jährige Garantie. Ich stehe mit nur guten Referenzen zu jeder Zeit zu Diensten. Werte Aufträge erbitte mit

Aue i. Erzg.

Hochachtungsvoll
A. d. Kühnhold,
Dachdeckungsgeschäft.

Hierzu ein illustrielles Unterhaltungsblatt.

Konzert- u. Ballhaus z. Gambrinus, Schönheide.

Morgen Sonntag, den 13. August:

Großes Vogelschießen und Sommerfest.

Von 3 Uhr an Garten-Konzert und von 4 Uhr an öffentliche

Ballmusik, gespielt von der gesamten Kapelle des Hauses.

Zu diesem Volksfest laden freundlichst ein und gelüft

Herrmann Uhlig.

Sein Berliner Cafe, sehnswertes Lokal, hält bestens empfohlen

Der Obige.

Heute Sonnabend abend Stockschwämme Suppe im Bürgergarten.

Bahnhofrestaurant Wilzschaus.
Beliebter Ausflugsort. Bequeme Zugverbindung.

Döbelner weisse Terpentin-Schmierseife

— seit Jahren anerkannt und bevorzugt. —

Nur ächt zu haben bei:

C. W. Friedrich,
Bernh. Löscher,
H. Lohmann, Drogerie,
Hermann Pöhlund,
G. Emil Tittel,
Ernst Weisslog,
Emil Zeuner,
Oswald Kless,
Emil Schindler,
Raimund Enzmann,
Bernh. Riedel,
Emil Eberlein,
in Garsfeld:
Ernst Alban Arnold.

Logierhaus Waldfrieden, Steinbach

hält sein Etablissement mit grossem Garten
Ausflüglern, Vereinen, Schulen usw. bestens empfohlen.

ff. Biere und Weine.
Warne u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Hochachtungsvoll Gustav Schmidt.

Die Bleidorn-Gädelmaschine

ist ab hier, genau und gutgehend, sofort lieferbar. Auf Wunsch leichte Teilzahlungen.

H. Klemm.

Selters-Wasser und Brause-Limonaden

H. Lohmann,
Mineral-Wasser-Anstalt Eibenstock.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

p. 14 Pf. Packet 40, 50 u. 60 Pf.
ist das feinste Fahrzeug der Welt.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Verkaufsstellen durch Platik kenntlich.

Empfehlung
heute auf dem Neumarkt eine starke Senfgurken zum billigsten Preis. Eduard Schumann aus Schönheide.

Theater Wolfsgrün.

Morgen Sonntag nachm. 3 Uhr: Kinder- und Familien-Bestellung: Schneewittchen. Hierauf Geschenkverteilung, jedes Kind erhält ein Geschenk. Abends 8 Uhr: Aischuldig verbannt. A. Listner.

Kirchenchor.

Sonnabend Singstunde. Sonntag mittag 1/1 Uhr bei günstigem Wetter Ausflug mit Damen nach Hundshübel.

Sammeln im Vereinslokal.

Sonntag

von nachm. 2 Uhr ab

Schießen.

Wieder billig.

Von heute ab kostet unser hochfeiner

Perl-Kaffee

wieder

100 Pfg. p. Pf.

Gerling & Rockstroh,

Postplatz 1.

Elfenbein-Seife

Schwarze „Elfenbein“

die vortheilhafteste für den Haushalt!

Vertrieb zu Niederschlesien

Meiningen Fabrikanten: Günther & Haussner, Chemnitz.

Der Vorstand.

Veilchenseifenpulver

„Steib mir treu“, anerkannt vor-

züglich. Haft überall zu haben.

Der Vorstand.

Die Drei

für den

bedingt

Die Drei

Die Drei